

**Projektleiterin** [Helga EMBACHER](#)

Bewilligungsdatum 02.05.2005

**(Neuer) Antisemitismus - Antiamerikanismus**

**Beginn 01.09.2005 Ende: 01.09.2008**

**Kurzbeschreibung:**

Seit Herbst 2000, dem Beginn der 2. Intifada, wird zunehmend vor einem Neuen Antisemitismus in Europa gewarnt. Standen bisher Deutschland und Österreich im Zentrum des Antisemitismusvorwurfes, so richtet sich die Kritik nunmehr vor allem auf Frankreich und Großbritannien. Als Träger des neuen Antisemitismus gelten nicht mehr vorwiegend extrem rechte Gruppierung, sondern junge muslimische Männer, Aktivisten der Antiglobalisierungs- und Friedensbewegung sowie linke und liberale Medien. Als auffallend erweist sich auch, dass antisemitische Ausschreitungen in Europa eng mit dem Nahostkonflikt zusammenhängen sowie auch eine Verbindung von Antisemitismus und Antiamerikanismus festzumachen ist.

Das Innovative an dem hier vorliegenden Projekt liegt darin, dass der gegenwärtige Antisemitismus in einer historisch vergleichenden Perspektive untersucht und dabei auch den Schnittstellen von Antisemitismus und Antiamerikanismus nachgegangen wird. Was ist neu am "Neuen Antisemitismus" und welche historischen Traditionen und nationale Abweichungen lassen sich festmachen, lautet somit die zentrale Forschungsfrage. Frankreich, Großbritannien und Deutschland bieten sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Beziehungen zum Nationalsozialismus als auch aufgrund ihrer unterschiedlichen muslimischen Bevölkerung und Migration (Entkolonialisierung in Frankreich und Großbritannien und "Gastarbeiter" in Deutschland) als Vergleich an.

Der untersuchte Zeitraum umfasst den Ausbruch der Zweiten Intifada im Herbst 2000 bis zur Gegenwart, wobei markante Vorfälle im Nahen Osten und in den USA (9/11, Irakkrieg, Afghanistan) als Bezugspunkte dienen. Doch nicht die politischen Ereignisse an sich, sondern deren Perzeption in Großbritannien, Deutschland und Frankreich und die damit transportierten Bilder über Israel/Juden, Palästinenser und "Amerika" stehen im Zentrum des Forschungsinteresses. Als Ergebnis sollen die einzelnen nationalen Studien miteinander verglichen und Abweichungen historisch erklärt werden. Eine der zentralen Forschungsfragen lautet daher, ob in Europa bereits von einem neuen Shoah-Bewusstsein gesprochen werden kann oder nicht weiterhin nationale Besonderheiten zu beachten sind. Gilt sekundärer Antisemitismus nach wie vor als Ausdruck von Schuldgefühlen und Entlastungsstrategien als genuin deutsch/österreichisches Phänomen oder kann diese Theorie auch auf Großbritannien oder Frankreich übertragen werden? Neben der Shoah kommt als Bezugspunkt hinsichtlich der neuen Trägerschicht (muslimische Jugendliche, deren Integration vielfach als gescheitert angesehen wird) der Problematik von Entkolonialisierung und kolonialen Schuldgefühlen besondere Bedeutung zu.